Annalen

der

Braunschweig = Lüneburgischen

Churlande.

Dritter Jahrgang.

Zweytes Stück.

Hannover,
gedruckt bey W. Pockwitz jun.
1789.

deutschen Staatsrecht. Das erste Acceßit Ehrhart Leth aus Henkof in Bayern; das zweyte Ernst Heinrich Oelrichs aus Hannover.

Den medicinischen, über die Erzeugung des Blasensteins, Heinrich Friedrich Link aus Hildesheim, das Acceßit Karl Heinrich von Olnhausen aus Hohenlohe.

Den philosophischen gewöhnlichen, über die Erdkunde von Africa nach Herodot, Joh. Fried. Hennike aus Göttingen, ein Seminarist.

Das Acceßit, und den diesmaligen außerordentlichen Preis, über die Erdbeschreibung, die in den Dichtern von der Argonautenfahrt vorkömmt, Karl Traugott Gottlieb Schönemann aus Eisleben, Seminarist und Beysitzer des historischen Instituts.

B.

XIV.

Ehrengedächtniß des alten Regiments-Chirurgus Wreden nebst einer Einleitung.

Von J. Fr. Blumenbach.

Anno 1720. ward K. Georg des Ersten Enkelin Anna, die älteste Prinzeßin des damaligen Prin-

zen von Wallis, (nachherigen K. Georg II.) die hierauf an den Prinz von Oranien vermählt worden, mit den natürlichen Blattern, aber so gefährlich befallen, daß sie fast ohne Hoffnung lag. *) Diese Gefahr brachte zuerst ihre Mutter, die nachherige Königin Carolina auf den Gedanken, ob sie nicht die Inoculation der Morgenländer, die schon seit 6 Jahren aus den von Timoni und Pylarini davon gegebenen Nachrichten, so wie auch durch die Lady Worthley Montague zwar in England zuerst bekannt, aber übrigens unbefolgt geblieben war, zur Sicherung ihrer übrigen Kinder sollte anwenden lassen. Sie that daher eine Vorbitte für 6 arme Sünder, die die Pocken noch nicht gehabt, daß ihnen diese inoculirt, und dafür das Leben geschenkt werden möchte. Dies ward bewilligt, und den 9ten August 1721. inoculirte der Wundarzt C. Maitland (der selbst mit dem Gesandten Worthley Montague in Constantinopel gewesen, und im März 1717. zu Pera den Sohn desselben **), auch nachher in England im April 1721. dessen Tochter inoculirt hatte) in Newgate 6 Delinquenten, 3 Mannsen und 3 Weibsen, meist zwischen 19 und 25 Jahren, mit dem glücklichsten Erfolg.

Der

*) S. HANS SLOANE'S account of inoculation, in den *philosoph. Transactions* vol. XLIX. P. II. 1756. pag. 517.

**) Eine alte Griechin inoculirte den jungen Worthley am einen Arm, und Maitland zugleich am andern.

Der Leibarzt des Königs, Hofrath Steigerthal *) hat eine genaue Nachricht von diesem für das christliche Europa so wichtig gewordnen Versuch **) nach Hannover geschickt,

*) J. G. Steigerthal von Nienburg war anfangs Hofmedicus bey Herzog Georg Wilhelm von Celle, und zugleich Prof. der theoretischen Medicin zu Helmstädt. Dann Leibmedicus bey der großen Churfürstin Sophia zu Hannover, die das unbeschränkteste Vertrauen in ihn setzte; und nachher bey K. Georg I. und dessen Thronfolger. — Seine Schriften zeigen ihn als einen sehr gelehrten und dabey hellen und selbstdenkenden Kopf.

**) Ich darf wohl einige Zeilen aus dieser Nachricht von Maitland's Procedur zur Vergleichung mit den nachher so sehr simplificirten Inoculations-Methoden hieher setzen:

„Des Tags zuvor öffnete der Operateur bey „einem Patienten, der eine gute Art Blattern „hatte, verschiedene Pusteln, so zur vollen Reife „gekommen, preßte die Materie in eine kleine sil„berne Büchse, welche zuvor in heißem Wasser „gewärmt, verschloß dieselbe fest, und nachdem er „solche in ein warm Tuch gewickelt, trug er dieselbe „bis zur Operation am Leibe, damit die Materie „nicht kalt und dicker würde.

„Am 9ten August Vormittags zwischen 9 und „10 Uhr geschah die Operation auf folgende Art: „Der Operateur machte an allen 6 Personen in „der Haut an beyden Armen und am rechten Bein „eine Incision ins Creuz, an denen Orten, wo „man sonst pflegt die Fonticulos zu legen: hernach „brachte derselbe mit einem kleinen Löffel die an„noch flüßige Blattermaterie in die Wunde, ver„mischte dieselbe mit dem Blut so herausfloß, und „bedeckte die Wunde bey einigen mit einer halben „Nußschaale, bey andern mit einer Cupula von

schickt, wo sie im ersten Jahrgang der damals von den dasigen geschickten Regiments-Wundärzten herausgegebenen chirurgischen Collectaneen befindlich ist.

Und weil denn doch — wie in dergleichen Fällen gewöhnlich — der Neid nun die Zähne zu fletschen begann *), und unter andern auch den ohnmaaßgeblichen Zweifel äußerte, ob das nun auch wahre Pocken gewesen, und die Genesenen dadurch für Ansteckung von natürlichen Pocken gesichert seyn würden, so vermochten Dr. **Steigerthal** und der Arzt des Prinzen von Wallis, **Hans Sloane**, eins jener inoculirten Mädgen durch ein Stück Geld dahin, daß es nach Hertford ging, wo damals gerade die bösartigsten Blattern im Christ-Spital aufs heftigste wütheten, und daselbst 10 Wochen lang die Blatter-Kinder wartete, und des Nachts immer mit einem derselben im gleichen Bette schlief, und dadurch

„Silber: hierauf legte er den Verband, damit das „mit der Blattermaterie vermischte Blut nicht abfließen konnte."

*) Unter andern ereiferten sich besonders Se. Hochehrw. der Herr Dr. **Massey** in einer Anti-Inoculations-Predigt gar sehr gegen diese teuflische Erfindung, wie er sie nannte. Denn er nahm für bekannt an, daß Satanas zuerst den frommen Hiob inoculirt habe, (— the Devil ingrafted Job of the *confluent* sort of Small — pox.) und schloß mit der Ermahnung: „Laßt den Atheisten und den Spötter, den Heiden und den Ungläubigen der Vorsehung die Hände binden wollen — laßt sie inoculiren und inoculirt werden — Wir Christenkinder aber ꝛc.

durch die Zuverläßigkeit der Inoculation unwiderredlich vindicirte.

Nun ließ die nachherige Königin Carolina auch 6 Waisenkinder inoculiren, wovon ebenfalls 5 die wildesten Blattern aufs glücklichste überstanden. Beym 6ten konnte das eingebrachte Gift nicht haften, weil dieses Kind, wie man nachher erfuhr, schon ehedem die natürlichen Pocken gehabt, und es, um das den inoculirten gebothene Geschenk zu haschen, geläugnet hatte.

Hierauf faßte diese würdige Prinzeßin den großen Entschluß, dieses wohlthätige Mittel auch bey ihren Kindern anwenden zu lassen. Sloane ward deshalb zu K. Georg dem Ersten gefordert, und um seine Meynung befragt. Das Bedenken des vorsichtigen Arztes: „daß sich unmöglich voraus sagen lasse, ob nicht auch einmal gefährliche Zufälle auf die Inoculation folgen könnten" beantwortete der weise König mit der treffenden Anmerkung, daß auch Leute sterben können, die im Seitenstechfieber zur Ader lassen oder in jeder andern Krankheit bey aller Sorgfalt die passendsten Mittel anwenden. — Und sogleich ward die Inoculation seiner Enkelinnen, der damals in England befindlichen beyden jüngern Töchter des Prinzen von Wallis beschlossen, und bald darauf, ebenfalls durch Maitland, glücklich vollzogen.

Anno 1724. ward dann eben dieser Wundarzt nach Hannover geschickt, um auch dem nachherigen Prinzen von Wallis, damaligen Herzog von Glocester, der sich in jenen Jahren daselbst aufhielt, die Blattern einzu-

impfen. Dies geschah im May 1724. mit gleich glücklichem Erfolg. Der bekannte Reisende, **de la Motraye**, sah den Prinzen daselbst 14 Tage nach überstandenen Blattern *), wo er ihm die englische Ausgabe seiner Reisen überreichte, die bekanntlich selbst allerhand Nachrichten von der Inoculation bey den Morgenländern enthält. Der Prinz sagte ihm: „die Operation sey so leicht zu machen, so leicht auszuhalten, und nach aller Erfahrung so wenig bedenklich, daß man erstaunen müsse, wie es noch Leute geben könne, die die Pocken noch nicht gehabt, und sie sich doch auch nicht wollten einimpfen lassen."

* * *

Kein Wunder, wenn das Beyspiel des geliebten Thronerben die Hannoveraner zur Nachahmung vermocht hätte. Allein schon weit früher, eh Maitland in dieser Absicht herausgeschickt war, hatte man schon seit länger als zwey Jahren in Hannover selbst mit dem besten Glücke inoculirt.

Der verdienstvolle Mann, der dies daselbst, und in ganz Deutschland, und vermuthlich außer England im ganzen christlichen Europa **) zu allererst unternommen,

*) S. *Voyages du Sr.* DE LA MOTRAYE. à la Haye 1727. Fol. — vol. II. p. 474.

**) Es ist ohnlängst in Göttingen gedruckt worden: „ein ungrischer Arzt, Namens Raymann, habe Anno 1717. an einem seiner eigenen Kinder in Ungarn zuerst, und vielleicht auch in ganz Europa zuerst,

men, war der dasige Regiments-Chirurgus und Demonstrator anatomiæ **Johann Ernst Wreden**, der den 2ten Febr. 1722. erst einem 3jährigen Soldatenmädgen, dann den 6ten März einem 3jährigen Buben und einem 10jährigen Mädgen, und von der Zeit an immer mehreren die Pocken mit dem besten Erfolg inoculirte.

Die erste kurze Nachricht von diesem für die hiesigen Lande so merkwürdigen, und selbst schon dem natürlichen guten Menschenverstand ihrer Einwohner so ehrenvollen Unternehmen, gab er im 2ten Jahrgange der gedachten chirurgischen Collectaneen, der zu Hildesheim 1723. gedruckt, aber so wie der erste bey weitem nicht nach Verdienst bekannt und genutzt ist.

Umständlicher hingegen handelt er davon, und von dem fernern glücklichen Fortgange der Inoculation zu Hannover, in einer besondern, aber vollends sehr wenig bekannten Schrift, die den Titel führt: **J. C. Wreden vernünftige Gedanken von der Inoculation der Blattern, vier Abhandlungen.** Hannover 1724. 79 S. in Octav, mit einer Zueignungsschrift an den nachherigen Prinzen von Wallis, der nun so eben die inoculirten Pocken selbst überstanden hatte.

Da

zuerst, die Pockeninoculation versucht. Erst fünf Jahr spärer sey die Kenntniß davon durch Wortheley Montague nach England gekommen." — Das letztere ist **unwahr**. Denn **Timoni's** Nachricht von der Inoculation ist schon 1714. in den *philosoph. Transact.* bekannt gemacht worden. Und das erstere wird schon dadurch **unwahrscheinlich**, daß Raymann erst 1690. gebohren ist.

* * *

Da ich oft gefunden, daß alle diese Umstände schon halb vergessen worden, und zumal der Name des alten Reg. Chir. **Wreden** selbst in hiesigen Landen vielen aufgeklärten und unterrichteten Leuten weniger bekannt scheint als **Tronchin's** und anderer Aerzte Namen, die dadurch immortalisirt worden, daß sie ein Viertheil-Jahrhundert später die Inoculation in Frankreich und andern Ländern zuerst versucht haben, so hielt ich es für billig, einmal sein Andenken in den Annalen des Landes wieder aufzufrischen.

XV.
Oeffentliche Anstalten.

1) Anzeige von dem Fortgange des öffentlichen Armen- und Arbeitshauses zu Zelle. *)

Aus nachstehendem Extracte der Einnahmen und Ausgaben von Neujahr 1788 bis dahin 1789. wird ein jeder gewiß nicht ungern bemerken, daß dieses Institut auch in dem verflossenen Jahre keine Abnahme erlitten, vielmehr auch durch eigene Arbeiten einen nicht unerheblichen Zuwachs erhalten habe. Daß weniger Garn gesponnen und verkauft ist, rührt von dem guten Preise des

*) Vergl. m. d. Nachr. im 2ten Stück des 2ten Jahrg. d. Annalen S. 62.

Innhalt des zweyten Stücks,

welches die stehenden Artikel von den Monathen October, November und December 1788. enthält.

I. Sammlung einiger plattdeutschen oder niedersächsischen Wörter, welche vorzüglich im Fürstenthum Göttingen gebräuchlich sind. S. 215

II. Beyträge zu des Herrn Vice-Canzlers Struben Abhandlung von geschlossenen Gerichten im Fürstenthum Calenberg. S. 225

III. Etwas von dem Amt und Städtlein Gifhorn im Fürstenthum Lüneburg. S. 253

IV. Fortsetzung der Populations-Tabellen und Berechnungen des Kirchspiels Wersabe. S. 273

V.

V. Gemeinheits-Aufhebungen im Amte Gifhorn und der Amtsvoigtey Bergen. S. 292

VI. Bergbau.

1) Verzeichniß derer mit Quartalsschluß Luciä den 8ten November 1788. in Betrieb gebliebenen Gewerkschaftlichen Gruben des einseitigen Harzes, wie selbige für die Gewerken, nach ihrem Vermögenszustande, entweder von diesem Quartal Ausbeute gegeben, oder auf künftiges Quartal Zubuße erfordert, oder sich frey gebauet haben; und wie der Preis der Kuxe gewesen ist. 302 2) Zellerfelder Gruben-Extract. 306

VII. Ueber das Begraben der Todten in den Kirchen. S. 308

VIII. Kunst-Nachrichten.

Gemählde-Sammlung des Herrn Ober-Appellations-Secretair Zschorn in Zelle. 324

IX. Uebersicht der sämtlichen Karren- und Zuchthausgefangenen in den Braunschweig-Lüneburgischen Churlanden, von 1786 bis 1787. S. 334.

Verzeichniß der im Zucht- und Tollhause zu Zelle in den Jahren 1786 und 1787 aufbewahrten Wahnsinnigen. 345

X. Einige Beyträge zur statistischen Uebersicht der Stadt Lüneburg, vom Jahre 1787. S. 347

XI.

XI. Erndtebericht des Jahres 1788. S. 357

XII. Verzeichniß der Studirenden zu Göttingen von Michaelis 1788. S. 374

XIII. Einheimische Literatur-Producte vom Jahre 1788. S. 375

XIV. Ehrengedächtniß des alten Regiments-Chirurgus Wreden, nebst einer Einleitung. S. 389

XV. Oeffentliche Anstalten.

1) Anzeige von dem Fortgange des öffentlichen Armen- und Arbeitshauses zu Zelle. 396 2) Nachricht von einem im Amte Lauenstein angelegten Flachsmagazin. 400

XVI. Unglücksfälle. S. 406

XVII. Selbstmorde. S. 411

XVIII. Preistabelle der nothwendigsten Lebensmittel in den verschiedenen Gegenden der hannöverschen Churlande, vom Octobr. Novembr. und December 1788. S. 417

XIX. Verzeichniß der Gebohrnen, Gestorbenen und Copulirten einiger Städte, Aemter und Gerichte des Landes, vom Jahr 1788. S. 424

XX. Miscellaneen.

1) Beyspiel ohngewöhnlicher Verbindung häuslicher

cher Vorfälle. 433 2) Friedrichs des Großen Werke, in einer Lesegesellschaft von Bauern. 434 3) Monument des verstorbenen Herrn General-Lieutenants von Sprengel. 434 4) Neues Gesangbuch für die Herzogthümer Bremen und Verden. 435 5) Policey-Strafe für einen Bäcker. 436 6) Conventionen gegen den Gebrauch der Trauerkleider zu Nienburg und in der Grafschaft Diepholz. 437 7) Beschreibung einer merkwürdigen Mißgeburt. 438 8) Krankheitsgeschichte in Eimbeck, vom Jahre 1788. 441 9) Beschaffenheit der Kälte zu Clausthal, vom 26sten Nov. 1788 bis zum 13ten Jan. 1789. 442 10) Wohlthätigkeit gegen Arme zu Verden. 444 11) Veränderte und neue Handlungs-Firmen. 446

XXI. Beförderungen und Avancements vom Octobr. Novbr. und December 1788.

Im Civilstande. 447 Im Militär. 449 Im geistlichen Stande. 451 Ertheilte Charactere. 452

XXII. Heyrathen. S. 454

XXIII. Todesfälle. S. 455

Druckfehler. S. 460